

# Tellenmoos

## Wissenschaftlicher Beitrag zum Kurs Moorführung Stefan Wiesner Koch-Mysterium

### Lage Tellenmoos

850 m ü. M., Zwischen Schüpfheim und Escholzmatt  
3 km von Escholzmatt östlich entfernt  
in einem Talboden von 800-900 m  
in einer mittleren Höhe von 850 m

### Talboden

stark vermoort, Hinweise: der Flurname Tellenmoos selbst und Namen benachbarter Gebiete wie Moosmatte, Feldmoos und Mösli

### Zusammensetzung des Moors



Steifblättriges  
Frauenhaarmoos



Sumpf-Föhren



Scheiden-Wollgras



Spiess-Torfmoos



Alpen-Rasenbinse



Pfeifengraswiese

Das Moor umfasst etwa 7 Hektaren.

Der östliche Teil ist stark abgetorft und dient zur Streuenutzung.

Auf den alten Moosfluren finden sich grosse **Polytrichum strictum-Polster** (Steifblättrige Frauenhaarmoos).

Am Südrand des Moores steht ein **kleiner Wald aus Sumpfföhren** (*P. uncinata*).

Die Mitte des Moores und der nördliche Rand gegen die Siedlungen lässt den Hochmoorcharakter an den zahlreichen **Kolken** (Wasseransammlungen) erkennen.

Vorhanden ist eine üppige **Eriophorum vaginatum**-Entwicklung (Scheiden-Wollgras)

und prächtige **Sphagnum-polster** (*Sphagnum medium*, *Sphagnum cuspidatum* (Spiess-Torfmoos)).

**Trichophorum alpinum** (Alpen-Rasenbinse) ist etwas eingestreut.

Die Randpartien des Moores, ein Flachmoor, bestehend aus einem **Molinietum** (Pfeifengraswiese), sind schon kultiviert zu Kartoffel-, Hafer- und Roggenäckern.

# Tellenmoos

## Wissenschaftlicher Beitrag zum Kurs Moorführung Stefan Wiesner Koch-Mysterium

### Schichtaufbau

Etwa 50 m südlich der Strasse zum Hof «Oberes Telloos», in der Kolkregion

0 cm - 30 cm

Abraum

**30 cm - 95 cm**

#### **Sphagnumtorf (Laubmoostorf)**

In dieser 65 cm mächtigen Ablagerung mit zahlreichen Fragmenten von Spiess-Torfmoos-Blättchen und –Aestchen findet man auch Sporen von Moosen und Bärlappgewächsen und Resten des scheidigen Wollgrases.

bei 50 cm

H(4-5) / B(1-2) / R(1-2) / V(1-2) / F(0-1)

bei 85 cm

H(5) / B(2) / R(1) / V(1) / F(0)

**95 cm - 155 cm**

#### **Caricestorf (Riedgrastorf)**

In dieser 60 cm mächtigen Ablagerung gibt es wie im unteren Bereich reichliches Vorkommen von Süssgrasresten und -Pollen, nebst Sporen von Wald-Frauenfarn und Wurmfarnen. In den oberen Lagen beginnen die Spiess-Torfmoos-Teile und Sporen.

bei 100 cm

H(3) / B(2) / R(2) / V(0) / F(0)

**155 cm - 190 cm**

#### **Sphagnumtorf (Laubmoostorf)**

In dieser 45 cm mächtigen Ablagerung mit zahlreichen Fragmenten von Spiess-Torfmoos-Blättchen und –Aestchen findet man auch Sporen von Moosen und Bärlappgewächsen und Resten des scheidigen Wollgrases.

bei 170 cm

H(6) / B(1-2) / R(0-1) / V(0) / F(0-1)

**190 cm - 423 cm**

#### **Caricestorf (Riedgrastorf)**

In dieser 233 cm mächtigen Ablagerung herrschen im mikroskopischen Bild die Riedgras-Wurzelstöcke vor. Es finden sich daneben noch Pollen von Süssgräsern - zu dieser Pflanzengruppe zählen alle Getreide wie Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Mais und Reis, und Sauergrasgewächse, Binsen und Wollgräser u.a.m., Pollen von Tausendblatt, Sporen von Bärlapp, Schlangenmoos, Drudenfuss, Wolfsfuss und Wald-Frauenfarn, sowie einige Armleuchteralgen. In den obersten Schichten konstatiert man schon das Auftreten von Heidekrautpollen, von Teilen von Wollgras und Laubmoossporen, die das sich entwickelnde Hochmoor andeuten.

bei 220 cm

H(3-4) / B(1-2) / R(2) / V(0) / F(0)

bei 275 cm

H(4) / B(1-2) / R(2) / V(0) / F(0)

bei 340 cm

H(5) / B(1) / R(1) / V(0) / F(0)

---

## Abkürzungsverzeichnis

---

### Huminität (Verrottungsgrad)

H(1)	Vollständig unhumifizierter und schlammfreier Torf, beim Quetschen in der Hand geht nur klares, farbloses Wasser zwischen den Fingern ab.
H(2)	Beinahe vollständig unhumifizierter und schlammfreier Torf, beim Quetschen geht fast klares, nur schwach gelb-braunes Wasser zwischen den Fingern ab.
H(3)	Sehr wenig humifizierter und sehr schwach schlammhaltiger Torf, beim Quetschen geht deutlich trübes, braunes Wasser, aber keine Torfsubstanz zwischen den Fingern ab, der Rückstand nicht breiartig.
H(4)	Beinahe vollständig unhumifizierter und schlammfreier Torf, beim Quetschen geht fast klares, nur schwach gelb-braunes Wasser zwischen den Fingern ab.
H(5)	Ziemlich humifizierter oder ziemlich schlammhaltiger Torf, die Pflanzenstruktur noch deutlich aber etwas verschleiert, beim Quetschen geht etwas Torfsubstanz, aber hauptsächlich trübes, braunes Wasser zwischen den Fingern ab. Der Rückstand ist stark breiartig.
H(6)	Ziemlich humifizierter oder ziemlich schlammhaltiger Torf mit undeutlicher Pflanzenstruktur, beim Quetschen geht etwa ein Drittel von der Torfsubstanz zwischen den Fingern ab, der Rückstand stark breiartig, aber mit deutlicher hervortretender Pflanzenstruktur als in ungequetschtem Torf.
H(7)	Stark humifizierter oder stark schlammhaltiger Torf, dessen Pflanzenstruktur noch ziemlich erkennbar ist, beim Quetschen geht etwa die Hälfte der Torfsubstanz zwischen den Fingern ab.
H(8)	Sehr stark humifizierter oder sehr stark schlammhaltiger Torf mit sehr undeutlicher Pflanzenstruktur, beim Quetschen gehen etwa zwei Drittel zwischen den Fingern durch. Der Rückstand besteht hauptsächlich aus mehr resistenten Bestandteilen, wie Wurzelfasern, Holzresten und dergleichen.
H(9)	Fast vollständig humifizierter oder fast ganz schlammhaltiger Torf, beinahe ohne erkennbare Pflanzenstruktur, beinahe die ganze Torfmasse dringt beim Quetschen zwischen den Fingern durch.
H(10)	Vollständig humifizierter oder ganz schlammhaltiger Torf ohne irgend welche Pflanzenstruktur, beim Quetschen passiert die ganze Masse zwischen den Fingern durch.

### Feuchtigkeitsgrad

B(1)	lufttrocken
B(2)	etwas entwässert
B(3)	normaler Wassergehalt
B(4)	sehr wasserreich
B(5)	Wasser mit Torfschlamm
	Gehalt an Wurzelfasern
R(3)	reinen Wurzelfilz
R(2)	reiches Vorkommen
R(1)	spärliches Vorkommen
R(0)	Fehlen von Wurzelfasern

### Grad an makroskopischen Holzresten

V(3)	Viele Holzreste
V(2)	einige Holzreste
V(1)	spärliche Holzreste
V(0)	keine Holzreste

### Gehalt an Wollgrasscheiden

F(3)	ausschliesslich bis vorwiegend
F(2)	reichlich aber nicht vorwiegend
F(1)	schwach faserhaltig
F(0)	makroskopisch faserfrei

## Torfbildung

Die Moorbildung setzte zur **Zeit der Kiefernwälder** (ca. 12000 v. Chr.) ein. In den untersten Bereichen befinden sich 87% **Föhren**, 10% **Birken** 3% Teile des **Eichenmischwaldes**. Um ca. 4500 v. Chr. kommt der **Hasel**.

Von den Waldbäumen kommt dem **Eichenmischwald** der grösste Anteil zu. Es ist die **Linde**, die zuerst eingewandert ist, gefolgt von der **Ulme** und **Eiche**. Dann erscheinen Tanne und Fichte, während der Eichenmischwald zurückgeht, wie auch im Unterholz der Haselstrauch. Von den Koniferen übernimmt nun die Fichte die Führung.

Alle Waldbäume verzeichnen stets fallende Werte auf Kosten der Tanne, die in stetem Anstieg die Fichte überholt und zur folgenden Phase des **Tannenwaldes** überleitet. Diese Periode dauert während eines langen Zeitabschnittes an. Neu ist die **Buche** eingewandert, deren Anteil ein stets wachsender ist, und die dann die Tanne überholt. Diese Entwicklung findet in den Mooren des Mittellandes und der Voralpen statt.

Auf die Vorherrschaft der **Tanne** folgt die Ausbreitung der **Fichte**. Dies wird auch im Pollenspektrum sichtbar.